

**Zeitschrift:** Nebelspalter : das Humor- und Satire-Magazin  
**Band:** 91 (1965)  
**Heft:** 25

## Werbung

### Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist die Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Zeitschriften und ist nicht verantwortlich für deren Inhalte. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern beziehungsweise den externen Rechteinhabern. [Siehe Rechtliche Hinweise.](#)

### Conditions d'utilisation

L'ETH Library est le fournisseur des revues numérisées. Elle ne détient aucun droit d'auteur sur les revues et n'est pas responsable de leur contenu. En règle générale, les droits sont détenus par les éditeurs ou les détenteurs de droits externes. [Voir Informations légales.](#)

### Terms of use

The ETH Library is the provider of the digitised journals. It does not own any copyrights to the journals and is not responsible for their content. The rights usually lie with the publishers or the external rights holders. [See Legal notice.](#)

**Download PDF:** 02.04.2025

**ETH-Bibliothek Zürich, E-Periodica, <https://www.e-periodica.ch>**

# Der Nächste, bitte ...

«Die Hälfte seines Lebens wartet der Soldat vergebens», hieß es einst; und dieses ironisch-resignierende Bonmot ist unterdes keineswegs altmodisch geworden, sondern es hat seinen Gültigkeitsbereich noch erweitert: wir alle warten einen erheblichen Teil unseres Lebens – und gar nicht so selten vergebens. Wir warten an Straßeneinkreuzungen und in Gemeindeämtern, wir warten auf Straßenbahnen und auf den Geldbriefträger, wir warten beim Automechaniker und beim Steuerkommissär, wir warten auf den Oberkellner und auf den Herrn Verkaufsdirektor. Wir warten auf Godot.

Wir warten zumeist in recht ungemütlicher Atmosphäre: auf einer Straße in Regen oder Hitze, in einem muffigen Amtskorridor, in einem alpträumhaften Wartesaal zweiter Klasse. Oder wir antichambrieren bei der Direktionssekretärin, die uns einen Stuhl im Winkel zuweist, wo wir warten sollen, bis sie den Herrn Direktor überhaupt fragen kann, ob er uns empfangen will. Wir warten angestellt vor einem Postschalter oder, in eine Menschenschlange eingeklinkt, vor einer Theaterkasse.

Der einzige Mensch, der uns in unserem Warte-Leid entgegenkommt, ist der Arzt. Er hat eigens dafür ein Zimmer eingerichtet, das schlicht, einfach und treffend «Warte-Zimmer» heißt. Zumeist ist es ein Raum seiner Wohnung, den er nun – nollens volens – während der Sprechstundenzeit seinen Patienten zur Verfügung stellt, auf daß sie dort einigermaßen gemütlich sitzen können, bis sie an der Reihe sind. Mitunter ist dieses Wartezimmer ein ehemaliges Speisezimmer, mitunter ein kahler Vorraum mit einfachen Sesseln, vier Kleiderhaken und einem winzigen Tischchen, mitunter ist es von chromblitzender Modernität.

Auch die Zeitschriften, die den geistigen und geographischen Mittelpunkt des Wartezimmers bilden, sind meist sehr unterschiedlich. Da gibt es einmal üppige Kollektionen der neuesten Illustrierten und der edelsten Zeitschriften und anderswo muß man froh sein, wenn man aus dem zerlesenen Wust von Gratis-Werbepublikationen und zehn Wochen alten Lesezirkelexemplaren ein einigermaßen lesenswertes Stück herausfischen kann.

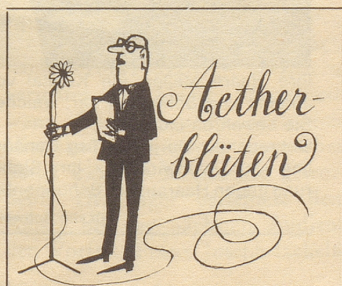
So unterschiedlich aber die Wartezimmer in ihrem Aussehen und in ihrer Ausstattung sind, so ähnlich sind sie in ihrer Atmosphäre. Ueberall sind die etwas hilflosen Mütter,

die ihre unruhig herumtollenden Kleinkinder im Zaum zu halten suchen. Ueberall sind die zwei alten Frauen, die sich schon zum x-ten Mal hier treffen und mit halblauter Stimme ihre neuesten diagnostischen und therapeutischen Kenntnisse austauschen. Ueberall sind die hustenden und schnaufenden Männer, von denen man sich ängstlich abwendet, weil sie gar so ansteckungsgefährdend wirken.

Ueberall ist auch einmal jemand mit einem dicken Verband um den Kopf, den Finger oder das Bein dabei und er wird ein wenig ehrfurchtsvoll gemustert, weil er zugleich an Skikanonen und an den Heldentod erinnert. Ueberall sind die Leute, die nur rasch ein Rezept abholen wollen und dann eine Viertelstunde lang nicht mehr aus dem Sprechzimmer herauskommen. Und überall kommt einmal der Augenblick, wo angesichts der Ueberfülle ein Neuankömmling mit hochgezogenen Brauen fragt: «Wer war der Letzte, bitte?» – um sich an ihm über das Ordinationsgeschehen etwa in der gleichen Weise zu informieren wie der Autofahrer in der Kolonne das Verkehrsgeschehen nur an der hinteren Stoßstange seines Vordermanns abliest.

Und so sitzen die Patienten und blättern gelangweilt in den Zeitschriften, schauen alle zwei Minuten auf die Uhr, fixieren gedankenlos ein längst schon ungültiges Plakat, horchen ein wenig in sich hinein, was denn die lieben Symptome machen – und warten. Warten auf den klassischen Sprechstundenruf: «Der Nächste, bitte...!»

Helmut S. Helmar



In der Sendung für die Frau «Familie, Haushalt und sonst nichts?» aus dem Studio Zürich ertauscht:

«Man kann immer wieder beobachten, daß sich in Frauen eine Bitterkeit anhäuft, die mit der Zeit den Charakter anfrisst ...»

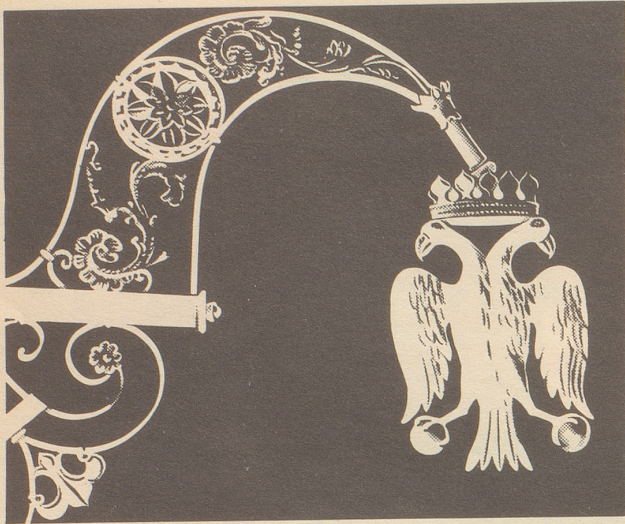
Ohhr



## Rassig braun ohne Sonnen- brand



BIOKOSMA SA. EBNAT-KAPPEL / SUISSE



## Wo hängt dieses Wirtshausschild?

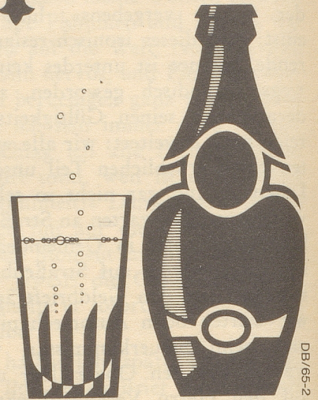
In Muri im oberen Freiamt im Aargau. Der Doppeladler aus getriebenem und geschmiedetem Eisen stammt aus dem 18. Jahrhundert.

Diese Aushängeschilder werben heute noch mit berechtigtem Stolz für gepflegte Gaststätten.

Perrier, das Mineralwasser mit natürlicher Kohlensäure, ist auch überall dort anzutreffen, wo Gastlichkeit erste Verpflichtung für das Beste vom Besten bedeutet.

Verlangen Sie stets ein Viertel Perrier – le Champagne des Eaux de Table.

# perrier



DB/65-2

beim Bahnhof  
**Ihr Hotel  
 in St. Gallen:  
 die Walhalla**  
 ruhige  
 Zimmer,  
 jeder  
 Komfort  
 Tel. 071/222922 Telex 57 160

*Ich eine Glatze!*

Lassen Sie es nicht so weit kommen. Die regelmäßige Pflege mit dem Naturprodukt **BIRKENBLUT** erhält Ihr Haar gesund und kräftig bis ins hohe Alter. Kein Haarausfall, keine kahle Stellen mehr. Enttäuscht nicht.

Alpenkräuterzentrale am St. Gotthard Faido

**chez Fritz**  
**BUCHS**  
 RHEINTAL  
 Spezialität:  
**Indische Reisgerichte**  
 Fr. Gantenbein  
 Telefon (085) 6 13 77

Schaffhausen  
 ins Müller  
 gegen Hunger und Durst

Gaststätte am Bahnhofplatz

**SCHWEIZERHOF**  
**ALT ST. JOHANN**  
 heimelig  
 + gepflegt

Baden  
**BADEN**  
 in  
 im Limmathof  
 Telefon 056 / 2 60 64

Inserieren bringt Erfolg

## canadoline mit Tiefenwirkung

sichert dem Haar  
 Lebenskraft und Schönheit



Ihre Haare stellen ein Kapital von Jugend und Schönheit dar, welches Sie bewahren müssen. Gebrauchen Sie jeden Tag Canadoline « mit Tiefenwirkung », Ihre Sicherung gegen Haarausfall, Schuppenbil-

dung und die anderen Leiden der Kopfhaut. Canadoline regt die Durchblutung der Kopfhaut an, steuert die Absonderung der Talgdrüsen und führt dem Haar Nähr- und Aufbaustoffe zu.

Für die Schweiz:

Clermont et Fouet, Genève

m+s

## Nebelspalter

Schweizerische humoristisch-satirische  
 Wochenschrift

**Inseraten-Annahme:** Theo Walser-Heinz, Fachstraße 61, 8942 Oberrieden, Tel. (051) 92 15 66; Verlags-  
 werbung: Künzler-Bachmann AG, 9001 St. Gallen, Tel. (071) 22 85 88, SAVA-Mitglied; Nebelspalter-Verlag  
 9400 Rorschach, Tel. (071) 41 43 43; und sämtliche Annoncen-Expeditionen. – **Insertionspreise:** die sechs-  
 gespaltene Millimeter-Zeile im Inseratenteil 70 Rp., die viergespaltene Millimeter-Zeile im Textteil  
 Fr. 2.80. Farbige Inserate und farbige Reklamen nach spezieller Vereinbarung; Schluß der  
 Inseratenannahme 15 Tage vor Erscheinen. **Abonnementspreise:** Schweiz: 3 Monate Fr. 9.—, 6 Monate  
 Fr. 16.50, 12 Monate Fr. 30.—; Ausland: 3 Monate Fr. 12.—; 6 Monate Fr. 22.—; 12 Monate Fr. 42.—.  
 Postcheck St. Gallen 90–326. Abonnements nehmen alle Postbureaux, Buchhandlungen und der Verlag  
 in Rorschach entgegen. Einzelnummer an allen Kiosken 80 Rp. Copyright by E. Löpfel-Benz, Rorschach.  
 Der Nachdruck von Texten und Zeichnungen ist nur mit Zustimmung des Nebelspalter-Verlages gestattet.